

Landwirt muss «Wald» bis 2025 räumen

Amtsgericht Eine Weihnachtsbaum-Kultur wurde wegen der Kündigung des Pachtvertrags zum Gerichtsfall

VON ERWIN VON ARB (TEXT UND FOTO)

Der vom Amtsgericht Thal-Gäu angesetzte Augenschein in einer Gäuer Weihnachtsbaum-Kultur bildete gestern Nachmittag den Auftakt für einen Zivilprozess. Bei diesem ging es um die Kündigung des Pachtvertrages für das 30 Aren umfassende Landstück. Die Besitzerin des Landes hatte dem Landwirt den Pachtvertrag im Mai 2015 per 30. September 2021 gekündigt. Dieser verlangte aber eine Erstreckung der Pacht um weitere sechs Jahre, also bis 2027. Begründet wurde die beantragte Erstreckung des Pachtvertrags mit dem wirtschaftlichen Schaden, welchen der Landwirt ansonsten erleiden würde.

Alte Bestände dominieren Bild

Beim Augenschein wurde deutlich, dass die Stimmung zwischen den zwei Parteien angespannt ist. Offen kritisiert wurde vonseiten der Verpächterin der überalterte Baumbestand, der die Weihnachtsbaumkultur auf den ersten Blick wie einen kleinen Wald aussehen lässt. Auf Nachfrage von Amtsgerichtspräsident Guido Walser erklärte der Landwirt, dass es sich bei diesen Bäumen mit Höhen von bis zu vier Metern um Restbestände aus dem Jahr 2011 handle. In jenem Jahr hätten Hagelschauer die Kulturen so stark beschädigt, dass er etwas grössere Bäume gepflanzt habe, um in den Folgejahren die Nachfrage nach 2 bis 2,5 Meter hohen Bäumen abdecken zu können.

Der Markt habe sich dann aber anders entwickelt als erwartet und die Bäume seien deshalb stehen geblieben. Sechs Jahre reichten nicht aus, um die alten Bestände vermarkten zu können, so der Bauer. «Die Nachfrage nach grossen Christbäumen von über 3 Meter Höhe ist begrenzt, dennoch möchte ich diesen Bestand noch verkaufen», argumentierte er. Sechs Jahre genügen dafür nicht.

Wichtiges Standbein

Auf dem Areal sollen insgesamt 1500, mehrheitlich jüngere Nordmannstannen stehen. In den letzten Monaten habe er rund 400 junge Bäume gepflanzt, allerdings keine mehr nach der Kündigung des Pachtvertrages, versicherte der Landwirt. Beim Rundgang durch die Kultur wurden solche teilweise vom Astwerk der älteren Bäume verdeckte Tännchen gesehen. Die jüngsten sollen knapp zwei Jahre alt sein. Ein Weihnachtsbaum brauche 12 bis 14



Die Parteien begutachten beim gerichtlichen Augenschein die mit vielen hohen Bäumen bewachsene Weihnachtsbaum-Kultur im Gäu.

30

Aren umfasst die Weihnachtsbaumkultur mit insgesamt 1500 Bäumen.

Jahre, bis er die Stubenhöhe erreicht habe. Sein Geschäft sei also ein langfristiges. Deshalb brauche er Zeit für einen geordneten Rückzug. Rund 10 Prozent seines Bruttoeinkommens erwirtschaftet der Landwirt mit den Weihnachtsbaumkulturen. Den Wert des Baumbestandes auf besagtem Areal bezifferte er mit 150 000 Franken.

Nach dem Augenschein begaben sich die Parteien in den Gerichtssaal im Schmelzihof in Balsthal. Dort einigten sie sich auf eine Verlängerung des Pachtvertrages bis 31. März 2025. Dies auf Initiative von Rechtsanwalt Roland Winiger, der die Interessen der klagenden Verpächterin vertrat. Hans M.

Weltert, der Anwalt des Landwirts, hatte vorgängig darauf hingewiesen, dass die Klägerin nur schwerlich nachweisen könne, dass eine Erstreckung des Pachtvertrages für sie unzumutbar sei. Gemäss dem Gesetz für landwirtschaftliche Pacht muss der Verpächter dafür den Beweis erbringen, ansonsten muss einer drei- bis sechsjährigen Erstreckung des Pachtvertrages zugestimmt werden.

«Das Vertrauen ist zerstört»

Einen solchen Nachweis hätte die Klägerin durchaus erbringen können, wie Rechtsanwalt Roland Winiger am Rande der Verhandlung bemerkte. Winiger verwies dabei insbesondere auf das zerstörte

Vertrauensverhältnis mit dem Pächter. «Allein schon der Gang vor Gericht macht deutlich, wie gross das Zerwürfnis ist.» Zudem habe der Pächter das Angebot ausgeschlagen, ohne Vertrag und unentgeltlich das Land weiter bewirtschaften zu dürfen. Damit habe eine vier Jahrzehnte dauernde Zusammenarbeit ihr Ende gefunden.

In dem von beiden Parteien unterzeichneten Vergleich ist auf Verlangen der Landbesitzerin denn auch vorsorglich festgehalten, dass das Landstück geräumt, sprich befreit von Bäumen und deren Wurzelwerk, am 31. März 2025 der Besitzerin übergeben werden muss. Über die Verteilung der Kosten wird Amtsgerichtspräsident Guido Walser entscheiden.

Eine 940 Meter lange Transportleitung erstellt

Kestenholz Die örtliche Feuerwehr zeigte an der Hauptübung unter der Leitung von Kommandant Konrad Aeberhard ihr Können.

Kommandant Hauptmann Konrad Aeberhard konnte zur Hauptübung der Feuerwehr Kestenholz vor dem Feuerwehrmagazin eine stattliche Anzahl Gäste willkommen heissen. Die diesjährige Übung stand unter dem Motto «Wassertransport». Die Zielsetzung an die Mannschaft lautete, vom nahe beim Magazin befindlichen Hydranten eine Transportleitung zum Reservoir Chöpfli zu erstellen. Der Druck musste ausreichen, um zwei Hohlstrahlrohre bedienen zu können. Um diese Vorgabe zu erreichen, ist ein Pumpvolumen von 600 Liter Wasser pro Minute nötig.

66 Höhenmeter überwunden

Nebst dem Verlegen von 940 Metern Schlauch, musste das Wasser in Anbetracht der grossen Höhendifferenz von 66 Metern mittels zwei Motorspritzen, einem Tanklöschfahrzeug (TLF) und einem Wasserausgleichsbecken zum Reservoir gepumpt werden. Den anwesenden Gästen wurde der Aufbau durch Konrad Aeberhard Schritt für Schritt erklärt.

Zusammen marschierte die Schar entlang der Transportleitung zum Reservoir Chöpfli. Oben angekommen



Die Beförderten (v. l.): Philipp Denner und Roland Hutter wurden zum Korporal befördert, Philippe Haldemann zum Gefreiten.

konnten sich alle vergewissern, dass das Ziel erreicht wurde. Mehr noch, es konnte sogar ein drittes Hohlstrahlrohr angeschlossen und mit voller Leistung bedient werden.

Interessante Führungen

Nach der erfolgreichen Erstellung der Transportleitung durch die Feuerwehr hiess Brunnenmeister Paul Kissling die Gäste willkommen. Paul Kissling ist seit über 30 Jahren verantwortlich für die Wasserversorgung in Kestenholz. Die

Gäste nutzten die Möglichkeit einer Besichtigung des Reservoirs, welches durch Paul Kissling mit interessanten und spannenden Worten vorgestellt wurde. Im Anschluss konnte unter seiner Führung zusätzlich das Pumpwerk Weiherrain besichtigt werden.

Nach der Rückkehr ins Feuerwehrmagazin blickte Kommandant Konrad Aeberhard auf das vergangene Feuerwehrjahr zurück, welches mit total 101 Einsatzstunden ein eher ruhiges war. Anlässlich der Rekrutierung konnten

neun Personen in die Feuerwehr eingeteilt werden. Insgesamt haben 22 Personen einen Aus- und Weiterbildungskurs besucht und dafür gesorgt, dass das Know-how der Mannschaft weiterhin auf hohem Niveau bestehen bleibt.

Drei Beförderungen

Gefreiter Philipp Denner und Gefreiter Roland Hutter haben den Gruppenführerkurs mit Bravour bestanden und wurden mit grossem Applaus zum Korporal befördert. Aufgrund seiner Leistungen in der Feuerwehr und seinem hohen Übungsbesuch wurde Soldat Philippe Haldemann zum Gefreiten befördert.

Wachtmeister Andreas Berger wird die Feuerwehr nach 12 Dienstjahren per Ende Jahr verlassen. Leider findet er neben seinen anderen Aufgaben und Hobbys keine Zeit mehr für den Feuerwehrdienst. Andreas Berger hat sich stets vorbildlich zu den Übungen vorbereitet und war immer ein hilfsbereiter und verlässlicher Feuerwehrkamerad, wie erwähnt wurde.

100-Jahr-Jubiläum steht bevor

Das kommende Feuerwehrjahr werde im Fokus auf das hundertjährige Bestehen des Bezirksfeuerwehrverbandes Gäu stehen. Höhepunkt werde ein vielfältiger Jubiläumsanlass sein, an welchem alle Feuerwehren im Gäu involviert sein werden, verriet Konrad Aeberhard beim Ausblick auf das nächste Feuerwehrjahr. (MGT)

HINWEISE

HÄRKINGEN Kinderkleider- und Spielzeugbörse

Neuwertige Herbst- und Winterkleider, spannende Spielsachen oder praktische Utensilien wie Stillkissen, Zwi-Decken sowie vieles andere mehr werden an der Kinderkleider- und Spielzeugbörse in Härkingen angeboten. Diese findet statt am kommenden Samstag, 17. September, von 8.30 bis 11.30 Uhr in der Mehrzweckhalle. Auch fürs leibliche Wohl ist gesorgt: Nebst Kaffee und Sirup gibt es leckere Zopf und köstliche Kuchen. Zudem richtet das Borsenteam eine Spielecke für die Kinder ein. (MGT)

EGERKINGEN Kulturkreis besichtigt Kirche Hergiswald

Der Kulturkreis Egerkingen organisiert eine Besichtigung der Kirche Hergiswald. Die idyllisch oberhalb Kriens am Nordabhang des Pilatus gelegene Kirche ist der eigenwilligste Sakralbau der Zentralschweiz. An einer sachkundigen Führung werden die Eigenart dieser Kirche und die ausserordentliche Schönheit ihrer Ausstattung ausführlich erklärt. Die Abfahrt mit dem Car erfolgt am Samstagmorgen, 24. September, um 13 Uhr ab dem Parkplatz der Alten Mühle. Anmeldungen sind bis Dienstag, 20. September, an René Koch (Tel. 398 11 75) oder Guido von Arx (Tel. 398 14 16) zu richten. (MGT)